

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **50 (1975)**

Heft 8: **Sonderausgabe EMD**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die engagierte Frau geht weiter.

Zu den wirklichen Aufgaben des Lebens.

Das **Schweizer Frauenblatt** ist die einzige Frauenzeitschrift, welche sich mit diesen Themen fundiert auseinandersetzt.

Informativ, aufrüttelnd, klärend. Bequeme Unterhaltung – dafür gibt es Illustrierte genug.

Unser Magazin für Fraueninteressen und Konsumentenfragen beleuchtet



- aktuelle Probleme von Staat und Gemeinwesen
- Bildungsgleichheit für Mädchen und Burschen
- Rechtsfragen
- Hintergründe und Tragweite von Abstimmungen und Wahlen
- parlamentarische Anliegen der Frauen
- Anerkennung der Hausfrauenarbeit als Beruf
- und viele andere gesellschaftliche und politische Probleme

Das **Schweizer Frauenblatt** ist das Sprachrohr der engagierten Frau. Es hat sie auf ihrem Weg zum Stimm- und Wahlrecht begleitet. Doch warten noch viele andere Aufgaben auf ihre Lösung. Ebenfalls echte Aufgaben des Lebens.

Das **Schweizer Frauenblatt** erscheint monatlich, jeweils am zweiten Montag

Damit Sie sich ohne Verpflichtung in aller Ruhe ein Urteil bilden können, offerieren wir Ihnen gratis eine Probenummer.



SFB Schweizer Frauenblatt

Ich möchte mir ein Urteil bilden. Senden Sie mir gratis eine Probenummer.

Ich bestelle ein Abonnement zum Preis von Fr. 19.60 pro Jahr.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: **Schweizer Frauenblatt**
Postfach 56
8712 Stäfa



A12

Nicht jeder Wurf gelingt

Von einzelnen Würfeln aber spricht die ganze Welt

Dies gilt auch für die Forscher in der chemischen Industrie. So entstanden in den Laboratorien der CIBA-GEIGY AG eine ganze Reihe von Produkten, die Weltbedeutung erlangt haben. Greifen wir aus verschiedenen Tätigkeitsgebieten vier Beispiele heraus:

Dank dem von CIBA-GEIGY entwickelten selektiven Herbizid® Gesaprim konnte der Maisertrag pro Hektare um durchschnittlich 1400 Kilogramm erhöht werden.

Psychopharmaka von CIBA-GEIGY eröffneten völlig neue Wege zur Behandlung von Gemüts- und Geisteskrankheiten.

Mehr als ein Sechstel aller Farbstoffpatente der Welt stammen aus der CIBA-GEIGY-Forschung.

Die in CIBA-GEIGY-Laboratorien entwickelten Epoxidharze lösen Konstruktionsprobleme auf eine Weise, wie es mit herkömmlichen Werkstoffen unmöglich ist.

CIBA-GEIGY

Gegen viele Krankheiten sind die Forscher noch machtlos.

In den Laboratorien von Roche wird seit Jahrzehnten an der Entwicklung von Medikamenten, zum Beispiel gegen Infektionskrankheiten, Herzkrankheiten und Krebs, gearbeitet.

Diese Forschungsarbeit ist aber nur teilweise direkt und gezielt auf die Entwicklung eines bestimmten Medikamentes gerichtet. Ein großer Teil ist auch reine Grundlagenforschung.

Forschung kostet Geld. Roche gibt dafür jeden Tag weit über eine Million Schweizer Franken aus — Sonn- und Feiertage und Schalttage mitgerechnet. Dieses Geld muß aber irgendwie verdient werden. Und Roche verdient es mit den Medikamenten, die sich bereits auf dem Markt befinden — und deren Entwicklung notabene auch nicht umsonst war.

Ob und wann Forschungsarbeit einen wissenschaftlichen oder gar einen finanziellen Erfolg erbringt, läßt sich im voraus nie bestimmen. Zumal bei der Grundlagenforschung läßt sich ein Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag auch kaum je in exakten Zahlen ausdrücken.

Sicher, einige bedeutende Erfolge sind den Roche-Forschern in den letzten Jahrzehnten schon geglückt. Aber von den Hunderttausenden Mißerfolgen spricht niemand.

Auch wir sprechen hier nur davon, weil so viele Leute sich wundern, warum Heilmittel soviel teurer sind als ihr unmittelbarer Gestehungspreis: Im Durchschnitt müssen fast 10 000 Substanzen getestet werden, bis nur eine einzige gefunden wird, aus der sich ein neuartiges Medikament entwickeln läßt. Bis dann ein neues Medikament in den Handel kommt, vergehen — mit allen klinischen und allen andern Tests — im allgemeinen etwa 7 Jahre. Und selbst dann steht ja noch keineswegs fest, ob das neue Medikament sich überhaupt durchsetzen wird.

Die Welt wartet auf ein bahnbrechendes Medikament gegen den Herzinfarkt und gegen den Krebs. Ob die Forscher von Roche — oder einer anderen pharmazeutischen Firma — ein solches Mittel eines Tages finden werden, steht in den Sternen. Aber wenn sie es finden, dann nur durch unermüdliche Forschung. Und diese Forschung bedingt eben einen immer größeren Aufwand an Arbeit — und Geld.

Zum Glück kann sich Roche dank den bisherigen Erfolgen und dank seinen Mitarbeitern den großen Aufwand für die Forschung noch leisten.

noch.



Forschung für morgen
